

## Die Macht der Zeitung

Ein-, zweimal täglich dringt in dein Zimmer eine Größe ein, der du dich, obgleich sie dir unbekannt ist, nicht entziehen kannst. Kaum hast du sie bemerkt, hat sie dich schon überrumpelt und du nimmst alles, was wichtig ist oder als wichtig erscheint, alles, was gestern oder heute morgen auf der Welt geschehen ist, in dich auf. Widersetzt du dich ihr aber, da der Fluss an Information allzu groß ist, und nimmst dir vor, dich mit dem zu begnügen, was deinem Herzen nahe ist, ziehen dich die fettgedruckten Überschriften mit ihren Versprechungen in Bann; und bestehst du dennoch auf deinem Widerstand, drohen sie dir an, du verzichtest auf das Interessanteste und bliebest außen vor, hinter dem dahinfließenden Tag zurück. Und schon siehst du dich auf den Wellen getragen. 5 10

Nun angenommen, du bist ein Mensch, der sich das, was er hört oder liest, sofort in Gedanken auszumalen und unmittelbar sinnlich vorzustellen pflegt, – wie wirst du dich dann verhalten? Werden all die Nachrichten, die dir in der Zeitung begegnen, in deinen Gefühlen zu lebendiger Wirklichkeit, wirst du sofort in Stücke zerrissen. Es gibt keine Rettung für dich, außer du stellst diesen Vorgang sinnlicher Vorstellung ein. 15

Wer sich jedoch daran gewöhnt hat, alles, was sich soeben zugetragen hat, in sich aufzunehmen, ohne es sich in Gedanken auszumalen, wird alsbald ein verschlossenes Herz haben. Die Flut allstündlich sich zutragender furchtbarer menschlicher Leiden kommt über dich, während du sie aufnimmst und zugleich auch nicht aufnimmst; du weißt alles und weißt doch nichts, und dein Herz, ein ehemals junges und empfindsames Menschenherz, gerät zum Aufzeichnungsinstrument. 20 25

Ist es also besser, wenn wir überhaupt erst gar keine Zeitungen lesen?

Wir müssen, wir sind gezwungen, Zeitung zu lesen. Wir können nicht zu dem Zustand zurückkehren, in dem wir uns befanden, bevor wir vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse gegessen haben. Das können wir nicht wollen. Wir sind also gezwungen das, was täglich geschieht, täglich in uns aufzunehmen. Es gibt auf der Welt keine Träume vom ursprünglichen Paradies mehr, und gäbe es sie, so wäre uns verboten, solche Träume zu träumen. Die Zeitung verkörpert diese Wahrheit. Die Wahrheit, derzufolge wir mit allen in Verbindung stehen, mit den Leidenden wie mit den Tätern. 30 35

Wäre es also besser, sähe die Zeitung davon ab, so viele Nachrichten zu bringen?

Weder kann noch darf die Zeitung irgendetwas verschweigen. Doch kann sie dem ihr inhärenten, die Einbildungskraft überstrapazierenden

Gift, auf das wir nicht zu verzichten vermögen, entgegenwirken. Sie kann von Zeit zu Zeit, einmal in der Woche zum Beispiel, eine der Begebenheiten der Woche oder der vorigen Woche, die ihrem Inhalt oder ihrem symbolischen Wert nach für die Leser der Zeitung als äußerst bedeutend  
5 gelten darf, herausstellen und zwar, indem man darauf zurückkommt, nicht jedoch im Telegrammstil, bei dem man vernimmt, was sich zugetragen hat, ohne es zu vernehmen, sondern indem man es als wirkliches Ereignis vorstellt, d. h. indem man die Begebenheit erzählt. Gelingt  
10 der Zeitung dies, so wird sie uns dabei helfen, die in uns starr gefrorene Kraft, die imaginäre Kraft des Herzens, sich Dinge so vorzustellen, wie sie sind, wieder ins Leben zu rufen.

Worauf ich hier abziele, ist sehr schwer zu leisten. Die Erzählfertigkeit ist eine nicht weit verbreitete Kunst. Darüber hinaus ist es eine Kunst für  
15 sich, etwas aus der Wirklichkeit zu erzählen. Doch sollten die hervorragenden Schriftsteller es nicht als unter ihrer Würde ansehen, sich dieser großen und noblen Aufgabe zu stellen. Der Zeitung wird es obliegen, ihnen genug Material, das nicht in Telegrammen auszuschöpfen ist, bereitzustellen. Zudem ist es keine einfache Aufgabe der Redaktion, von  
20 einem zum anderen Mal die richtige Wahl zu treffen und zwischen Wichtigem und Unwichtigem, zwischen dem Allerwichtigsten und dem, was im allgemeinen zum Wichtigem zählt, zu unterscheiden. Diese Unterscheidung setzt zu allererst eine Weltanschauung im wahren Sinne des Wortes voraus. Diese Tugend aber ist im allgemeinen eine notwendige Voraussetzung, will man eine Zeitung recht eigentlich herausgeben.